

## Nachruf auf Walter Müller

### Solidarität. Fachkompetenz. Lehrfreiheit.

Von Max A. Müller, Ehrenpräsident LVB

**Am 19. Januar 2014 starb Walter Müller, 22 Jahre nach seiner Pensionierung. Er war LVB-Präsident von 1985 bis 1992, im Beruf Lehrer und zeitweise auch Rektor an der Sekundarschule Birsfelden.**

Walter Müller übernahm die Leitung des historisch gewachsenen, damals erst auf die Lehrkräfte der Volksschule abgestützten LVB. Es war absehbar, dass die Berufe der Lehrerinnen und Lehrer in schweres Fahrwasser geraten würden.

Dem neuen Präsidenten war klar, dass Widerstand gegen eine Zerlegung der Lehrerschaft nur zu leisten war, wenn es gelang, mit möglichst allen Lehrerinnen und Lehrern geschlossen anzutreten.

Sein Berufsbild beruhte auf hochstehender fachlicher Ausbildung und einer von Erfahrung und Effizienz geprägten Pädagogik. Lehrerinnen und Lehrer sollten viel können und ihren

Schulbetrieb konkret an Aufwand und Ertrag orientieren. Die direkte Verantwortung der Lehrerinnen und Lehrer für den gesamten Lernablauf und die auf persönlicher Kompetenz basierende Lehrfreiheit waren für ihn unverzichtbar.

Es ging in jenen Jahren erstmals darum, die organisierte Lehrerschaft im direkten Verbund mit den Mitarbeitenden von Kanton und Gemeinden zu halten und sich Ausgliederungstendenzen, die sich nachteilig auf das Lohngefüge und die arbeitsrechtliche Position hätten auswirken müssen, zu verweigern.

Das führte in Jahren 1986-89 zu einem ersten beherzten Schlagabtausch mit der Absicht, die Lehrerschaft von der damals dem Personal gewährten Arbeitszeitverkürzung auszunehmen. Es gelang dem LVB, die Energien der Lehrerschaft zu bündeln, am Ende politische Mehrheiten zu überzeugen und sich in einer Volksabstimmung, in der alles noch einmal hätte gekippt werden sollen, auf eindrückliche Weise durchzusetzen.

Die dabei gewonnenen verbandspolitischen Erkenntnisse bestärkten Walter Müller in seiner Absicht, den Ersatz des damals an struktureller Altersschwäche leidenden Schweizerischen Lehrervereins SLV durch den neu zu schaffenden Dachverband LCH nachdrücklich zu unterstützen. Die fällige analoge Reform des LVB zeichnete sich bereits ab und konnte auf den Wechsel im Präsidium 1992 realisiert werden.

Für Walter Müller stand die Solidarität der Lehrerinnen und Lehrer aller Fachrichtungen und Stufen an erster Stelle. Dafür trat er energisch ein, und diesem Ziel diente auch seine Zusammenarbeit mit den damals erst assoziierten späteren Verbandssektionen, mit den Konferenzen und anderen, sehr viel kleineren Lehrerorganisationen, aber auch mit den befreundeten Arbeitnehmerverbänden des Kantons. Wer Walter Müller als Gewerkschafter erlebt hat, erinnert sich gerne an ihn.

*Die Nachricht von seinem Tod erreichte den LVB erst nach Redaktionsschluss der letzten Ausgabe des lvb.inform.*

